

Wichtige Personen der Aufklärung:

- **Johannes Gutenberg (1400–1467)**
Druckverfahren
- **Nikolaus Kopernikus (1473–1543)**
Heliocentrische Weltbild (Planetenbewegung)
- **Giordano Bruno (1548–1600)**
Unendlichkeit des Weltalls
- **Isaac Newton (1643–1727)**
Gesetz der Schwerkraft
- **René Descartes (1596–1650)**
Modernen Rationalismus („ich denke, also bin ich“).
- **Francis Bacon (1561–1626)**
Naturwissenschaften
- **Martin Behaim (1459–1507)**
Erster Globus (1492)
- **Johannes Kepler (1571–1630)**
Gesetze der Planetenbewegung
- **Galileo Galilei (1564–1642)**
Erde kreist um die Sonne
- **Martin Luther (1475–1546)**
95 Thesen, übersetzte die Bibel auf Deutsch
- **Ulrich Zwingli (1484–1531)**
Reformator
- **Jean Calvin (1509–1564)**
Reformator
- **Montesquieu (1689–1755)**
Gewaltenteilung
- **Jean-Jacques Rousseau (1712–1778)**
Demokratie

Renaissance & Humanismus

Renaissance bezeichnet die Epoche, Humanismus das Menschenbild der Renaissance

Forderungen der Aufklärung

- Achtung der Menschenwürde
- Freiheit des Denkens
- Vorurteilslose Wissenschaft
- Mitbestimmung der Gesellschaft

Absolutismus

Eine politische Herrschaftsform, bei der eine einzelne Person vollständig über die Ausübung aller Staatsgewalt verfügt.

Feudalismus

- Naturalwirtschaft geprägt
- Mehrheit Bauern
- Land gehörte dem Grundherrschaft
- Bauern dienten dem Grundherrschaft
- Bauern mussten abgaben leisten
- Grundherrschaft war ein Vasall
- Bauern Schutz geboten

Rationalismus & Empirismus

- Kritische Vernunft sollte zum Maßstab alles Handelns werden (Rationalismus, René Descartes)
- Erfahrung sollte zum Maßstab des Erkennens (Empirismus, John Locke)

Neue Staatslehre

- **Legislative, Parlament**
(gesetzgebende Gewalt)
- **Judikative, Gerichte**
(rechtssprechende Gewalt)
- **Exekutive, Regierung**
(ausführende Gewalt)

Merkantilismus

- Positive Handelsbilanz
- Fokus auf Export
- Erwerb von Kolonien
- Gütertransport mit eigener Handelsflotte
- Ausbau der Verkehrswege
- Einheitliche Masse und Gewichte
- Staat macht Gewinn für sich

Zentrale Merkmale der industriellen Produktionsweise

- Nie dagewesenes Wirtschaftswachstum
- Maschinelle Produktionsmethoden
- Produktion ist in eine Reihe von Einzelprozessen zerlegt, was zu einer Arbeitsteilung führt und eine rationale Betriebsorganisation erfordert.

Protoindustrialisierung

- Kaufmann ist die zentrale Figur in der Protoindustrialisierung
- Kaufmann lieferte Rohstoffe an Heimarbeiter. Diese verarbeiteten Waren und verkauften wiederum an Kaufmann. Dieser belieferte anschließend Märkten.
- Gewerbe brach mit Fabrikproduktion zusammen

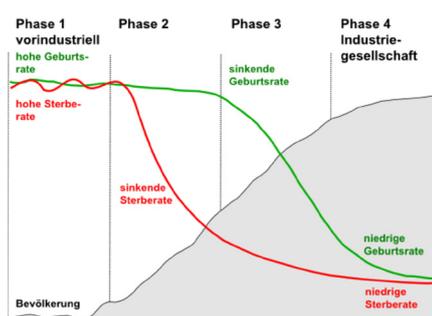
Merkmale der Agrarrevolution

- Privatisierung des Gemeindelandes
- Zusammenlegung der zerstreut liegenden Güter
- Einsatz von Maschinen
- Einführung der Kartoffel
- Stallfütterung
- Steigerung der Bodenproduktivität durch Düngen
- Verstärkte Marktanbindung

Folgen der Agrarrevolution

- Landwirtschaft produzierte Überschüsse
- Bevölkerungswachstum
- Arbeitslosigkeit
- Abwanderung in Städte
- Bildete billiges Arbeitskräftereservoir

4-Phasen-Modell



Ursachen des demographischen Übergangs

- Verbesserung der Ernährungsbasis
- Konservierung von Nahrungsmitteln
- Fortschritte im Transportwesen (Import von Nahrungsmitteln)
- Verbesserungen der Hygiene;
- Allmähliche Verbesserung der medizinischen Versorgung
- Entstehung von Sozialversicherungssystemen im Zuge fortschreitender Industrialisierung

Kulturelle Voraussetzungen für die industrielle Revolution

- Autonomie des Denkens (Kirchlicher Einfluss nahm ab, Bildung nahm zu)
- Experimente
- Handelsbeziehungen sowie ausgebautes Creditsystem und Bankwesen
- Konkurrenz zwischen den Staaten: aufkommender Nationalismus
- Handel
- Erfinder, Entwickler, Ingenieure
- Unternehmer: Einsatz von Arbeitskraft und Kapital
- Bauern erwirtschafteten Überschüsse: Billiges Arbeitskräftereservoir.
- Wirtschaftspolitische Rahmenbedingungen
- Einfuhr billiger Rohstoffe (Kolonien)
- Demographischer Übergang

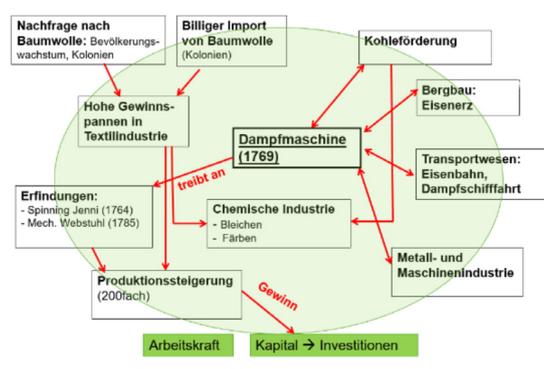
Baumwolle als Treiber der Industrialisierung

- Bedarf nach Textilien (Bevölkerungswachstum)
- Baumwolle kam aus Kolonien
- Fertige Ware konnte wieder exportiert werden

Wieso Grossbritannien

- Geografische Lage (am Meer)
- Keine Zoll- und Landesgrenzen
- Früh eingesetzte Agrarrevolution
- Liberale Wirtschaftsordnung, Adam Smith (1723-1790)
- Kohlevorkommen

Dampfmaschinen und deren Einfluss



Industriemächte um 1900

- Grossbritannien (verlor um 1870 die Stellung als führende Industriemacht)
- Deutschland (Nachzügler)
- USA (haben 1890 enorm aufgeholt)
- Frankreich (konnte mit der Zeit nicht mehr mithalten)
- Russland
- Japan

Folgen der Industrialisierung

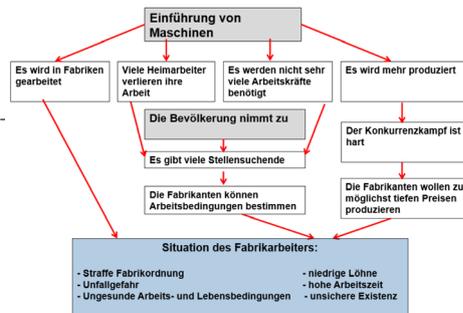
- Konkurrenz und Wachstum
- Herstellung zahlreicher Güter
- Anbau einer reichhaltigen Palette landwirtschaftlicher Produkte
- ausgedehnter Handel
- vermehrter Wohlstand, wachsendes Sozialprodukt
- Strukturwandel
- Bevölkerungswachstum
- Steigende Reallöhne
- Aufstieg des Bürgertums
- Wachsende Konkurrenz zwischen den Staaten (Nationalismus)
- Ausbeutung der Kolonien (Imperialismus)
- Aufbau einer industrialisierten Rüstungsindustrie (Erster Weltkrieg)

Das bürgerliche Zeitalter

- Bedeutung Kaufleute, Verleger und Manufaktur-Unternehmer, Reeder, Bankiers, Unternehmer und Fabrikanten wuchs
- Aufsteigende Schicht aus Besitzenden und Gebildeten
- „Bourgeoisie“ wurde wohlhabender und grenzte sich von Adligen, sowie von Bauern und Arbeitern ab

Die soziale Frage

- massenhafte Verarmung
- Existenzunsicherheit von Bauern und Arbeitern sowie kleinen Angestellten
- katastrophale Arbeits- und Lebensbedingungen - insbesondere in den Fabriken und Städten
- Kinderarbeit
- keinerlei Unfall- und Gesundheitsschutz
- Rechtlosigkeit der Arbeiter



Soziale Konsequenzen der Industrialisierung

- Trennung Wohn- und Arbeitswelt
- Entstehung Arbeiterquartieren
- Grossstädte (Urbanisierung)
- Wohnungsnot
- Schlechte Hygiene
- Auswanderung
- Alkoholismus
- Arbeitsteilung
- Pünktlichen Arbeitsbeginn und regelmässige Schichten
- «Arbeitsdisziplinierung»

Arbeiterbewegung

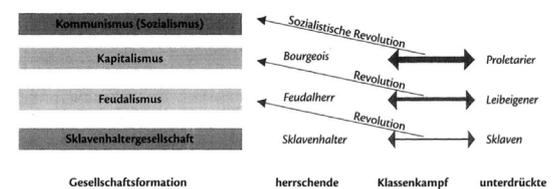
- Verelendung führte zu Protesten der Fabrikarbeiter
- Begannen sich zu organisieren.
- Qualifizierten Arbeiter bildeten Organisationen
- Diese wiederum gründeten Gewerkschaften und später Parteien.

Kapitalismus

- Spezifische Wirtschafts- und Gesellschaftsordnung, Epoche der Wirtschaftsgeschichte, die auf Privateigentum an Produktionsmitteln & Steuerung von Produktion & Konsum über Markt beruht.
- Akkumulation, Streben nach Gewinn im kontinuierlichen, rationalen kapitalistischen Betrieb.
- Wirtschaftsgeschichtliche Periode, die auf die Epochen des Feudalismus und des Merkantilismus folgte und bis heute noch andauert.

Historischer Materialismus

- Versuch Weltgeschichte als gesetzmässige Entwicklung zu erklären.
- Produktionsmittel entwickeln sich und Produktionsverhältnisse bleiben bestehen, was schlussendlich zu einer Revolution führt.
- Produktionsverhältnisse passen sich -mittel an.
- Ständiger Klassenkampf



Marxismus

Ihr Ziel besteht darin, durch revolutionäre Umgestaltung anstelle der bestehenden Klassengesellschaft eine klassenlose Gesellschaft zu schaffen.

Fossil Brennstoffe: Kohle, Erdöl, Erdgas

- Man war nicht mehr von den nicht-erneuerbaren Energieträgern abhängig.
- Die billige Energie wurde grosszügig „verschleudert“
- Vorteil der fossilen Brennstoffe: Energiedichte und Transportfähigkeit
- 1910 Erdöl-Boom in den USA (auch durch Autos)
- 1950 Erdöl-Boom in Japan und Europa
- 1960 wurde Erdöl zum wichtigsten fossilen Brennstoff
- 1980 Erdgas spielt eine zunehmende Rolle (drittgrösster Energielieferant neben Kohle und Erdöl)
- Hoher Ausstoss an CO₂ durch fossile Brennstoffe.

Von Naturlandschaft zur Kulturlandschaft

- Bevölkerungswachstum. Städte wuchsen rasant.
- Wohnsiedlungen wurden gebaut. Bodenflächen versiegelt, Absinken des Grundwasserspiegels.
- Menschen mussten zu Arbeit pilgern. Eisenbahnstrecken wurden gebaut.
- Über die Zerstörung der Natur war man sich bewusst.

Vortechnische Zeit der Schweiz (bis 1798)

- Schwierige Voraussetzungen für die Landwirtschaft: Klimatische Verhältnisse, Topografie, Böden, keine Bodenschätze
- Wichtiger Verkehrs- und Handelspunkt im Zentrum von Europa
- Die Kantone waren oft zerstritten. Es bestand kein einheitliches Rechts- und Wirtschaftsgebiet.
- Man fokussierte sich auf Handel- und Gastgewerbe. Märkte entstanden und Wege mussten kontrolliert werden, was zur Entwicklung Städtewesens führte.
- Früher musste der bäuerliche Selbstversorgungsbetrieb selber produzieren. Die in der Heimarbeit hergestellten Produkte wurden exportiert.
- Dezentrale Wirtschaftsstruktur aufgrund der Heimindustrie auf dem Land; keine Manufakturen; Ländliche Regionen waren fortschrittlicher als Städte.
- Zunftwesen in den Städten begünstigte die dezentrale Wirtschaftsstruktur
- Bevölkerungswachstum und Hungersnöte zwangen viele Schweizer zur Emigration (1816–1817, 1845–1855, 1880–1185)
- Überdurchschnittlich gebildete und initiative Menschen wanderten ein

Technische Revolution der Schweiz (1789–1848)

- Gründung des Bundesstaates 1848 nach Sonderbundskrieg 1847.
- In der Schweiz blieben die durch die Industrielle Revolution verursachten sozialen Umwälzungen aus.
- Dezentrale Wirtschaftsstruktur blieb erhalten:
- Folgen der Dezentralisierung: Keine massenhafte Entwurzelung der Arbeiterschaft; soziale und politische Integration blieb bestehen; Klassenkampf und Internationalismus kaum vorhanden.
- Durch die in England einsetzende Industrialisierung wurde die Textilindustrie in der Schweiz beeinträchtigt.
- Napoleonische Kontinentalsperre gegen England verhalf der Schweiz zur technischen Revolution
- Aus England eingeführte Textilmaschinen benötigten Reparaturen. Hieraus entstand die schweizerische Maschinenindustrie
- Bevölkerungswachstum und steigende Nachfrage nach landwirtschaftlichen Produkten setzten Anreize für Innovation (Agrarrevolution)
- Nach den liberalen Umstürzen der 1830er Jahre verbanden sich die Städte der Landschaft
- Kontakte zu Handels- und Finanzleuten aufgebaut
- Beseitigung der Privilegien der Zünfte
- Überkommenes Handwerk wich der industriellen Produktion
- Städte holten technische Revolution nach.

Konsolidierung und Diversifikation der Schweiz (1848–1914)

- Wirtschaftliche Blütezeit von 1848 bis 1914
- Voranschreitende Mechanisierung und Rückgang der Heimarbeit
- Reduktion der Heimarbeit führte zur Bevölkerungskonzentration
- Grosse Infrastrukturprojekte wurden gestartet
- Wohlstand und viele grosse Bauprojekte zogen Ausländer in die Schweiz
- Es entstand Binnenmarkt. Förderte Wirtschafts- und Bevölkerungswachstum.
- Schweiz war nach wie vor abhängig von Exporten und musste sich auch dem internationalen Wettbewerb stellen.
- Maschinenindustrie wurde zu einem wichtigen Industriezweig

Föderalismus

- Wenn mehrere Kantone sich zu einem Bundesstaat zusammengeschlossen haben und die Regierungen von Bund und Kantonen eng zusammenarbeiten, nennt man das Föderalismus.
- Kantone können so teilweise eigene Entscheidungen treffen.

Krise in der Landwirtschaft und der Textilindustrie

- Ab 1870/1880 Bauern Konkurrenz auf Osteuropa und Übersee
- Schweizer Textilindustrie konnte nicht mit den kontinental-europäischen Ländern mithalten

Chemische Industrie

- Ursprung in Textilindustrie
- Mit Verwendung von Teer entstand organische chemische Industrie
- Mit Verwendung von Salz und der elektrischen Energie entstand die anorganische Grosschemie

Finanzsektor

- Eisenbahnbau und die wachsenden Unternehmen verlangten gewaltige Investitionen
- Kapitalnachfrage förderte Entwicklung des Kreditwesens und Banken.
- Grossbanken und Kantonalbanken entstanden.
- Versicherungswesen entstand durch Absichern

Ideologiedefinition

- Gesamtheit der Ideen, Kategorien und Theorien, die von bekennenden Mitgliedern einer sozialen Gruppe oder Organisation als Leitbild zur Begründung und Rechtfertigung des gemeinsamen Handelns anerkannt wird.
- Ideologien möchten die Welt oft nicht nur erklären, sondern auch beeinflussen
- Wird oftmals erst erkannt, wenn anderswo modernere Erkenntnisse etablieren
- Ideologien tendieren zu Letztbegründungen und Absolutheitsanspruch
- Kritiker werden verunglimpft
- Kann bis zu dogmatischen Ideologien führen (Nationalsozialismus, Stalinismus, islamistische Extremismus)

Liberalismus

- Gegenbewegung zu Feudalismus und Absolutismus
- Selbstverantwortung
- Bürgerliche Freiheit
- Wahlrecht wurde gefordert
- Eigentum vor Staat schützen

Sozialismus

- Reaktion auf die katastrophalen Bedingungen während der industr. Revolution
- Arbeitende Klasse an die Macht
- Gegen die Ausbeutung und Unterdrückung ankämpfen
- Bildung der Arbeiterbewegung in der Mitte des 19. Jahrhunderts

Konservatismus

- Will die bestehende Ordnung bewahren (Monarchie, Stellung Kirche/Religion, Feudalismus)
- Reaktion auf fr. Revolution, Liberalismus und Sozialismus
- Solange das Bestehende nicht in Frage gestellt wurde, benötigte es keinen Konservatismus

Impulse für den Nationalismus

- Westfälischen Frieden (1648)
- Amerikanische Revolution (1763-1783)
- Französische Revolution (1789)

Deutschland

- Der Traum von Deutschen Reich war Nährboden für die Bismarck'sche Kriegs- und Expansionspolitik
- Bruderkrieg (1866) Preussen und Österreich. Sieger Preussen
- Deutsch-Französischer Krieg (1870-1871)
- Bismarck erreichte eine Kriegserklärung seitens FR
- Sieg über Frankreich wurde von Bismarck genutzt. Nach Kriegsende wurde in Versailles der einheitliche deutsche Nationalstaat ausgerufen.

Balkankrise

- Orientalische Frage führte zu militärischen Auseinandersetzungen.
- Russland nahm wegen Panlawismus und Zugang zum Mittelmeer an den Auseinandersetzungen teil.
- Russland verstand sich als Schutzmacht der orthodoxen Christen im Machtgebiet.
- 14. April 1877 erklärte Russland der Türkei den Krieg. 1878 standen russische Truppen vor Konstantinopel. OR musste im Anschluss den Frieden unterschreiben.
- SRB, MNE und ROU wurden vergrößert und autonom.
- BGR geriet unter RU-Einfluss und ermöglichte RU Zugang zum Mittelmeer
- GB fürchtete um Mächtegleichgewicht in Europa.
- ÖU machte sich um RU-Einfluss sorgen.
- Anspannungen mündeten im Berliner Kongress 1878, wo eine neue Friedensordnung in Südosteuropa ausgehandelt wurde.

Imperiale Kontrolle und Ausbeutung

- Durch Aufbau von Kolonialverwaltungen standen Einwohner direkter unter Herrschaft der Europäer.
- Eingeborene Bevölkerung wurde äusserst brutal, aus nackter Erwerbssgier, ausgebeutet.
- Es gab auch zivilisatorische Förderung durch Krankenhäuser, Schulen, Eisenbahnen und die Rechtssicherheit.
- Einheimisches Gewerbe wurde zerstört und durch Monokulturen ersetzt. (Abhängigkeit)
- Man wollte die Bevölkerung in den Kolonien bewusst rückständig halten (Konkurrenzangst)

Grossbritannien

- Ausbau und Befestigung der Herrschaft über Indien.
- Föderalisation

Frankreich

- Konkurrenz zum GB
- Assimilation

Deutsches Reich

- Entwickelte erst im Jahr 1897 imperialistische Politik
- Kolonien (Deutsch-Südwestafrika, Deutsch Ostafrika, Kamerun, Togo und Kiautschou) waren wirtschaftlich und strategisch uninteressant.

Russland

- Integration
- Benötigten einen eisfreien Hafen
- Politik der Russifizierung

Japan

- Holte 1868 Rückstand auf
- 30 Jahre später wurde JPN zu einer beachtende Territorialmacht
- 1905 konnte Japan die Expansion von RU in Asien stoppen

USA

- Mittel- und Südamerika (Monroe-Doktrin)
- Nach Krieg gegen Spanien (1898) Kolonien in Philippinen, Puerto Rico, Kuba und Bau des Panamakanals

Europäische Revolutionen (1848/1849)

Hintergrund

- Industrielle Revolution veränderte das Wirtschaftsleben.
- Französische Revolution von 1789 veränderte das gesellschaftlich-politische Leben.
- Vielerorts bauten sich soziale, wirtschaftliche und politische Spannungen auf, die sich 1848 gewaltsam entluden.

Folge

- Die Bauernbefreiung und Agrarreform wurde abgeschlossen
- Das Verfassungsprinzip wurde durchgesetzt
- Die individuellen Grundrechte wurden weitgehend gesichert
- Eine Parlamentarisierung der politischen Ordnung wurde eingeleitet

Italien

- Italien werte sich gegen österreichische Herrschaft in Norditalien.
- In 3 Unabhängigkeitskriegen wurde Vereinigung Italiens erreicht
- 1870 wurde Rom erobert und ein Jahr später zur Hauptstadt des Landes erkoren.

Österreich-Ungarn

- Nach der Niederlage 1866 gegen Preussen, stiess Kaiser Franz Joseph Reformen an.
- Ungarn wurde zu einem autonomen Königreich (Doppelmonarchie Österreich-Ungarn)

Epoche des Imperialismus: 1880 bis 1914/18

- 1880 begann Wettlauf um Verteilung der noch nicht kolonialisierten Gebiete
- 1914 kontr. die EU-Staaten (inkl. USA) rund 84% der bewohnten Erdoberfläche
- Machtausdehnung aufgrund unterentwickelten, unterworfenen Völker
- Rivalität zwischen den Nationen führte Verschärfung des imperialen Zugriffs. Ging nicht mehr nur um Kolonien, sondern um flächendeckende Ausdehnung.
- Wirtschaftliche Nutzen der meisten Kolonien war überraschend gering

Voraussetzungen

- Imperialistische Staaten waren aufgrund der industriellen Revolution überlegen
- Geistige Voraussetzungen wie Sozialdarwinismus und Nationalismus
- Fortschritte in der Technik
- Durch Depression (1873-1896) suchte man Absatzmärkte

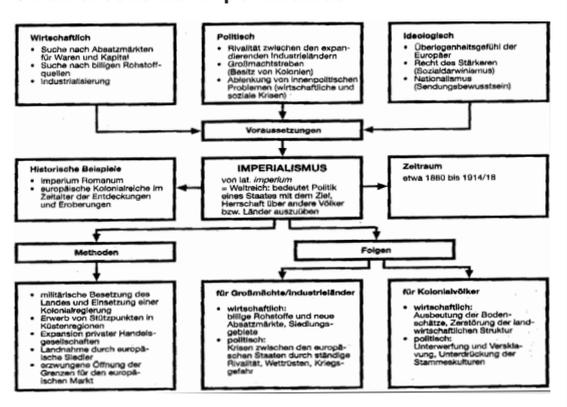
Kongokonferenz (1884-1885)

- Bildete die Grundlage für die Aufteilung Afrikas
- König Leopold II. von Belgien gewann das rohstoffreiche Gebiet des Kongo. Welches er in den Jahren zwischen 1888 und 1908 brutalst ausbeutete.

Sozialdarwinismus

Rechtfertigung für die Expansionspolitik.

Strukturschema: Imperialismus



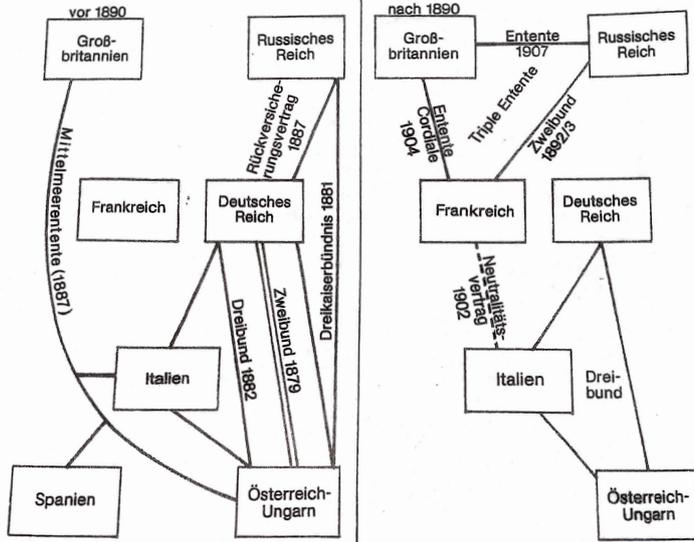
Konfliktherd: Ölvorkommen (Hauptkrise zwischen GB und DR)

- OR hatte den Nahen Osten besetzt (u.A Syrien, Irak, Israel, Arabien, Jordanien). In den erwähnten Ländern hatte es grosse Ölvorkommen.
- DR und GB interessierten sich für das Öl.
- GB war die absolute Flottenmacht.
- DR reagierte mit einer Aufstockung der eigenen Flotte.
- DR arbeitet anschliessend mit OR zusammen (Berlin-Bagdad-Bahn) Diese Bahn würde direkt durch den Balkan verlaufen
- GB hatte das Öl bisher mit Schiffen aufwendig transportieren müssen. Als Gegenreaktion haben sie mit Kuwait ein Abkommen getroffen.

1. Marokkokrise 1905

- FR schloss Vertrag mit Sultan von Marokko.
- Deutsche Kaiser besuchte die Hafenstadt Tanger und bekundete deutsche Interessen in Marokko und wollte den Vertrag mit FR verhindern. Ziel von DR war Entzweiung von FR und GB.
- Sie wollten sich selbst mit England verbünden.
- Führte zu Verstimmung zwischen DR und FR
- Nachfolgende Konferenz führte zur Isolation DR und zur engeren Zusammenarbeit zwischen FR und GB

Bündnissysteme



Bismarcks Bündnispolitik

1. Frankreich ist isoliert
2. Das Deutsche Reich ist durch den Dreibund und den Vertrag mit Rußland gesichert.

Die Neugruppierung der europ. Mächte unter den Nachfolgern Bismarcks

1. Frankreich ist integriert (Triple Entente und Neutralitätsvertrag mit Italien).
2. Das Deutsche Reich ist nur noch durch den Dreibund gesichert.
3. Die Bindung Italiens an den Dreibund ist gelockert.
4. Im Kriegsfall droht Deutschland ein Zweifrontenkrieg.

2. Marokkokrise 1911

- FR besetzten die Hauptstadt Fes
- DR schickte ein Kanonenboot (Panthersprung) nach Agadir unter Vorwand, DR-Interessen zu schützen.
- War für FR Provokation.
- Krise wurde mit Abkommen zwischen DR und FR beigelegt. DR bekam einen schmalen Gebietsstreifen in Mittelafrika und anerkannte die Vormachtstellung FR in Marokko.

1908 Bosnische Annexionskrise

- ÖU annektierte das Gebiet Bosnien-Herzegowina, dass seit 1878 unter ÖU-/RU-Verwaltung stand.
- 1911 wurde der Balkanbund geschlossen (BRG, GRC, SRB und MNE).

Julikrise und Kriegsausbruch

- 28. Juni 1914: Ermordung Franz Ferdinand
- 23. Juli 1914: ÖU-Ultimatum an SRB
- 25. Juli 1914: SRB akzeptiert – bis auf wenige Ausnahmen; Teilmobilmachung ÖU. RU sichert SRB Unterstützung zu.
- 28. Juli 1914: ÖU erklärt SRB den Krieg.
- 29. Juli 1914: RU-Regierung ordnet Teilmobilmachung an; DR sichert ÖU Unterstützung zu; ÖU-SRB-Konflikt weitet sich zum DR-RU-Konflikt aus
- 30. Juli 1914: Generalmobilmachung RU
- 31. Juli 1914: Generalmobilmachung ÖU; DR Neutralitätserklärung an FR
- 1. August 1914: Generalmobilmachung DR; DR erklärt RU den Krieg
- 3. August 1914: DR erklärt FR den Krieg
- 4. August 1914: Rede des deutschen Kaisers vor dem Reichstag.
- 4. August 1914: GB verlangt die Respektierung der BEL-Neutralität und erklärt DR den Krieg.

1912 1. Balkankrieg (Oktober 1912–März 1913)

- Angriff des Balkanbundes auf die Türkei.
- SRB wollte auf Drängen RU einen Zugang zur Adria schaffen und TUR aus Thrakien und Mazedonien zu vertreiben.
- RU konnte nur über das OR Zugang zum Mittelmeer erhalten.
- Das Gebiet wurde zum selbstständigen Fürstentum ALB gemacht.
- ÖU konnte damit den Zugang SRB zum Mittelmeer verhindern.
- MKD wird von TUR abgetreten und sollte unter Kontrolle RU verteilt werden.

1913 2. Balkankrieg (Juni–Juli 1913)

- Streit im Balkanbund über die Aufteilung der Beute.
- Auf Drängen ÖU griff BRG SRB an, um MKD zu gewinnen.
- Übermächtige Allianz (SRB, TUR, GRC, ROU) erklärte BRG den Krieg.
- Sieg der Balkanbundes: SRB konnte Territorium verdoppeln und stieg zu Regionalmacht auf.
- Dieser militärische Erfolg erhöhte die Spannungen auf dem Balkan massiv.